

Frog Head Key

2009 ©

By Eric Douglas



Kapitel 2

“Mensch, Jackson, das ist wirklich ein schönes Boot”, sagte Jake, der auf dem Dock stand und auf das Wasser hinaus schaute. Er war der zweite Kapitän des Tauchladens. Jake konnte gut mit den Touristen umgehen und brachte immer ein gutes Trinkgeld nach Hause, aber er war für Jacksons Geschmack etwas zu großspurig.

“Mein Hausboot?“, fragte Jackson. „Danke, Mann, aber es war jahrelang nicht einmal weg vom Dock. Es ist gar kein richtiges Boot.“

“Was? Dieser Haufen? Nein. Ich meine das hier“, sagte Jake und deutete auf Jacksons ganzen Stolz. Die *Daydreamer*, ein 8,50 Meter langer Boston Whaler Outrage mit doppeltem 250 PS Yamaha Viertaktmotoren. „Das Ding ist Spitze.“

“Danke”, antwortete Jackson mit einem Kopfschütteln. Er wusste, wovon Jake gesprochen hatte, aber seine Reaktion bestärkte Jackson in seinem Eindruck, dass der Junge noch viel zu lernen hatte. Er hoffte, ihn irgendwann befördern zu können, um ihm mehr Verantwortung zu übertragen, aber er wusste, dass der junge Mann noch lernen musste, seine Gedanken zu ordnen und seine Impulse zu kontrollieren, bevor dies passieren würde. „Wo ist Bo? Wir müssen los.“

Jackson sorgte dafür, dass die *Daydreamer* immer aufgetankt und startklar war. Er hatte auch immer ein paar volle Tauchflaschen an Bord – er wusste nie, wann er die Gelegenheit haben würde, tauchen zu gehen. Jackson hatte die zwei Kapitäne und eine weitere vielversprechende Taucherin aus dem Laden eingeladen, einen Blick auf Bo's Algenblüte bei Frog Head Key zu werfen.

“Keine Ahnung”, antwortete Jake. „Aber du hast Recht, wir müssen los. Lass' uns losfahren.“

“Ihr geht aber nirgends ohne mich hin, oder?“, sagte Bo, während er die Rampe zum Dock hinunterlief, seine langen blonden Haare hatte er unter die Baseball-Kappe der Marshall Universität, die er nie abnahm, gestopft. „Tut mir leid, dass ich zu spät komme, Jungs. Ich musste noch meinen Hund rauslassen.“

Wo Jake kampfbereit war, war Bo gelassen und regte sich selten über etwas auf. Zu denken, dass er wegen seiner lockeren Einstellung weniger intelligent war, wäre eine falsche Einschätzung.

“Jungs, kommt endlich in die Gänge“, klang eine neue Stimme – eine weibliche. Kia Swanson war der neue Divemaster im Laden, aber Jackson sah in ihr ein Gegengewicht zu den beiden Männern vor ihm. Sie war unter Deck in der Kajüte, wo sie die Ausrüstung verstaute, als die Männer kamen.

Jackson hatte sie gebeten, mitzukommen, da er wegen der Art, wie sie mit den Touristen umging, wusste, dass sie eine Führungsfigur war. Die meisten Tauchgäste waren Männer, so dass es nicht gerade störte, dass sie im Bikini großartig aussah. Aber selbst die, die zunächst nur ihren Körper sahen, merkten schnell, dass sie wusste, wovon sie sprach. Mit ihren 1,78m und ihren langen, braunen Haaren sah sie umwerfend aus. Sie war sehr braun, aber, soweit es Jackson sehen konnte, war sie nie geschminkt, und sie verbrachte wenig Zeit damit, sich um ihre Frisur zu sorgen, sondern stellte nur sicher, dass die Haare ihr nicht im Weg waren, wenn sie ins Wasser ging.

“Die Dame hat Recht, Jungs“, sagte Jackson mit einem Grinsen, während die beiden jüngeren Männer mit offenem Mund dastanden. „Kommt an Bord und lasst uns losfahren. Kia und ich, wir haben auf euch gewartet.“

Ohne weitere Worte sprangen die beiden Kaptäne an Bord. Beide hatten erwartet, dass sie die Verantwortung tragen würden, aber Kia hatte sie in den Schatten gestellt. Keiner von beiden wollte, dass das wieder passierte. Jackson fuhr die *Daydreamer* schnell aus dem Jachthafen hinaus und brachte das Boot auf Kurs.

“Hey Jackson“, übertönte Jake den Lärm der Außenbordmotoren. „Du bist ein bisschen vom Kurs abgekommen. Schau' auf dein GPS, Mann. Frog Head Key ist dort drüben.“

“Ich kann lesen, Jake. Ich wollte sehen, wie weit raus Bo's Algenblüte geht. Die Strömung geht nach Osten, deshalb möchte ich im Kreis drum herumfahren und sie vom Ende her aufspüren. Wir müssen sehen, wie groß das Problem ist, mit dem wir es zu tun haben“, antwortete Jackson, wobei er in keinem Moment die Hand vom Steuer nahm oder seine Augen vom Wasser vor ihm.

Mit seinen fast 40 Jahren hatte Jackson bis zum 11. September bei der Feuerwehr in New York gearbeitet. Danach entschied er sich dafür, eine Rente von seiner Abteilung anzunehmen und wegzugehen. Er fand die am weitesten entfernte amerikanische Insel vor dem Festland der Vereinigten Staaten, und kaufte ein Hausboot. Er ließ sich nieder und hoffte, gelegentlich für einen Tauchladen zu arbeiten. Seine Pläne endeten nicht so, wie er es sich in seiner Vorstellung ausgemalt hatte, als er zum letzten Mal Richtung Süden fuhr. Durch seine Erfahrung und Autorität gewann er schnell den Respekt der anderen Taucher und des Besitzers des Ladens. Schon sehr bald hatte er die Verantwortung und tauchte längst nicht mehr so oft, wie er gewollt hätte. Auf der anderen Seite hatte er Spaß und er wusste, dass er sich ohne diese Chance schon längst langweilen würde.

Er wurde oft gefragt, warum ihm der Laden nicht gehörte, oder warum er keinen eigenen aufmachte. Er antwortete immer, dass er verrückt sein müsste um einen Tauchladen zu besitzen.

“In Ordnung, Chef. Es ist an der Zeit, ein bisschen zurückzusetzen. Wir sind nicht allzu weit von der Stelle, wo sich das Wasser heute morgen eintrübte“, sagte Bo, wobei er die Hand hob, um Jackson zu signalisieren langsamer zu fahren. Jake, Bo und Kia gingen an die Seiten um ins Wasser zu schauen.

“Da ist es“, rief Kia und deutete ins Wasser. „Aber da geht es noch weiter. Es verbreitet sich von da aus, wo du es gesehen hast.“

“Ja, genau. Es ist viel weiter außen als ich erwartet hätte. Aber es scheint sich auch zu verdünnen. Es geht anscheinend mit der Strömung. Wie weit sind wir von Frog Head Key entfernt?“, fragte Bo.

“Ungefähr anderthalb Kilometer“, sagte Jackson. Er fuhr um den Rand der Blüte herum. Für ihm sah es mehr wie ein schlammiger Strom aus, der sich ins klare Wasser mischte, als eine Algenblüte.

“Ich werde dem Zeug fernbleiben, aber wir wollen versuchen, es zurück zu verfolgen. Ich habe kein gutes Gefühl.“

Jackson steuerte die *Daydreamer* langsam gegen die Strömung. Er wollte dem trüben Wasser fernbleiben, aber er wollte nicht zu weit weg kommen. Ihm wurde schnell klar, dass die Blüte statt von der anderen Seite der Insel aus ihr herauszukommen schien. Knapp 100 Meter von der felsigen Küste entfernt hörte die Blüte auf und das Wasser wurde klar.

“Okay, jetzt bin ich wirklich verwirrt“, sagte Kia als Erste. „Was ist hier los?“

“Ich kann sehen, dass es vom Grund hochkommt. Es kommt nach oben“, sagte Jake und deutete nach unten.

“Ich möchte runtertauchen um zu sehen, ob ich herausfinden kann, was das ist“, sagte Jackson, während er die drei Taucher ansah.

“Bo, du und Jake, ihr bleibt hier. Passt auf mein Boot auf. Kia, du kommst mit mir. Lege deine Ausrüstung an und dann tauchen wir runter“, sagte Jackson.

“Warum darf sie mit dir gehen?“, protestierte Jake sofort.

“Ja, warum nimmst du Kia mit. Ich hab' dieses Zeug entdeckt. Ich müsste derjenige sein, der der Sache auf den Grund geht”, stimmte Bo zu.

“Ganz einfach. Sie war pünktlich und vorbereitet. Sie brachte ihre Ausrüstung und half”, sagte Jackson. „Und noch einfacher: weil ich es sage und dies mein Boot ist. Jetzt könnt ihr entweder auf mein Boot aufpassen während wir tauchen, oder ihr könnt zurück schwimmen. Eure Wahl.“

Ohne ein weiteres Wort ging Jackson zum Heck, wo Kia ihre Ausrüstung ein letztes Mal kontrollierte. Das Wasser war warm und klar, so dass keiner von beiden sich damit aufhielt, einen Tauchanzug anzuziehen. Sie zogen ihre Flossen und Masken an, legten die Tarierjackets an, und bereiteten sich auf die Rückwärtsrolle ins Wasser vor.

“Ich habe nicht vor, allzu lange da unten rumzumachen. Lass' uns einfach runtertauchen und dann schauen wir, was wir sehen können. Ich habe ein Gefäß dabei, um eine Wasserprobe zu nehmen, falls wir etwas sehen”, sagte Jackson zu Kia. „Es sind etwa 18 Meter bis zum Grund, wir können gerade bis nach unten tauchen und rumschauen.“

Dann wand er sich an die beiden Kapitäne. „Jungs, macht euch nicht die Mühe, zu ankern. Haltet das Boot einfach an dieser Stelle. Wir brauchen nicht lange. Schaut nach unseren Luftblasen, und wenn wir auftauchen, kommt ihr und holt uns, okay?“

“Fertig?“, sagte Jackson, indem er sich wieder an Kia wand. Sie lächelte nur, steckte den Lungenautomaten in den Mund und ließ sich rückwärts ins Wasser fallen.

